

DAS EVANGELIUM IST DIE KRAFT GOTTES ZUR ERLÖSUNG ALLER, DIE GLAUBEN.

Dies steht in der Heiligen Schrift, also in der Bibel, und zwar vom Apostel Paulus in seinem Brief an die Römer (Römer 1,16). Obwohl wir als begrenzte Menschen die Tragweite und Bedeutung des Evangeliums nur teilweise erfassen können, wird es uns doch in der Person Jesu Christi vollständig offenbart (Kolosser 2,2-3) und in der Heiligen Schrift mitgeteilt (2. Timotheus 3,15-17). Daher ist es von großer Bedeutung, einige grundlegende Aspekte dieser „Kraft Gottes“ zu verstehen, die er „zur Rettung aller, die glauben“, eingesetzt hat.

WAS IST DAS EVANGELIUM?

Das Evangelium (vom griechischen „Ey-Agghelion“, „gute Botschaft“) ist die frohe Botschaft vom Kommen des ewigen Reiches Gottes, einer Wirklichkeit, in der Sünde, Tod und jegliches Böse keinen Platz haben und vollkommener Friede und Gerechtigkeit herrschen. Doch diese gute Nachricht sollte uns Menschen eine ernste Frage stellen: Sind wir würdig, in diesem Reich das ewige Leben und die Auferstehung zu erlangen?

Können wir wirklich gerecht sein für das Reich Gottes?

Gott gab seinem Volk ein Gesetz; wer also gerecht sein will, muss alle Gebote dieses von Gott offenbarten Gesetzes, die in den heiligen Schriften (insbesondere im ersten Teil der Bibel, der hebräischen Tora) enthalten sind, vollkommen befolgen.

Der Apostel Paulus warnt jedoch eindringlich:

„Denn alle, die sich auf die Werke des Gesetzes verlassen, stehen unter dem Fluch; denn es steht geschrieben: ‚Verflucht ist jeder, der nicht alles befolgt, was im Buch des Gesetzes geschrieben steht.‘ Dass aber niemand durch das Gesetz vor Gott gerechtfertigt wird, ist offenkundig, denn: ‚Der Gerechte wird aus Glauben leben.‘“ (Galater 3,10–11)

„Wir wissen aber, dass alles, was das Gesetz sagt, zu denen spricht, die unter dem Gesetz stehen, damit jeder Mund verstummt und die ganze Welt vor Gott verantwortlich wird; denn durch die Werke des Gesetzes wird kein Mensch vor ihm gerechtfertigt werden, denn durch das Gesetz kommt die Erkenntnis der Sünde.“ (Römer 3,19-20)

Daher ist es nicht möglich, vor Gott durch die Einhaltung des Gesetzes gerechtfertigt zu werden: Das Gesetz macht uns durch seine absolute Unnachgiebigkeit klar, dass wir nicht in der Lage sind, es vollständig zu befolgen, und dass wir daher von Gott eine ewige Verdammnis verdienen und nicht als gerecht und des ewigen Lebens würdig gelten.

Auch diejenigen, die das dem Volk Gottes offenbarte Gesetz nicht kennen, sind vor ihm gleichermaßen schuldig. Paulus sagt dazu: „Du bist ohne Entschuldigung, o Mensch, wer immer richtet; denn in dem, was du andere richtest, verurteilst du dich selbst; denn du, der du richtest, tust dasselbe. Und wir wissen, dass Gottes Gericht gerecht über die kommt, die solches tun. Meinst du aber, o Mensch, der du über die richtest, die solches tun, und selbst dasselbe tust, dass du dem Gericht Gottes entgehen wirst?“ (Römer 2,1–3)

DAS EVANGELIUM: DIE GUTE NACHRICHT

Doch nach diesen „schlechten Nachrichten“ offenbart Paulus das Evangelium: „Jetzt aber ist, unabhängig vom Gesetz, die Gerechtigkeit Gottes offenbart worden, von der das Gesetz und die Propheten zeugen: die Gerechtigkeit Gottes durch den Glauben an Jesus Christus für alle, die glauben. Denn es gibt keinen Unterschied: Alle haben gesündigt und sind der Herrlichkeit Gottes nicht würdig, werden aber ohne Verdienst aus Gnade gerechtfertigt durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist.“ (Römer 3,21–24)

Die Rechtfertigung geschieht aus Gnade, durch den Glauben an Christus Jesus, für alle, die glauben, und sie geschieht für uns unverdient. Doch der Preis dafür wurde von Christus selbst bezahlt: „Gott hat es als Sühneopfer durch den Glauben an sein Blut eingesetzt, um seine Gerechtigkeit zu erweisen.“ (Römer 3,25) „Gott aber beweist die Größe seiner Liebe zu uns darin, dass Christus für uns starb, als wir noch Sünder waren.“ (Römer 5,8)

Christus, der unschuldig am Kreuz starb, nahm die Sünden aller Menschen auf sich, die im Laufe der Geschichte an ihn geglaubt hätten. Er rechnete sie ihnen nicht an, sondern sprach ihnen durch seine Auferstehung von den Toten seine vollkommene Gerechtigkeit zu. Paulus schreibt: „Jesus wurde wegen unserer Sünden hingegeben und zu unserer Rechtfertigung auferweckt“ (Römer 4,25). „Denn Gott war in Christus und versöhnte die Welt mit ihm. Er rechnete den Menschen ihre Sünden nicht an und legte das Wort der Versöhnung in uns. So sind wir nun Botschafter an Christi Statt, von Gott selbst ermahnt: Wir bitten euch im Namen Christi: Lasst euch mit Gott versöhnen! Denn er hat den, der von keiner Sünde wusste, für uns zur Sünde gemacht, damit wir in ihm die Gerechtigkeit Gottes würden.“ (2. Korinther 5,19–21)

UNSERE GUTE WERKE TRAGEN NICHT ZU UNSERER EIGENEN ERLÖSUNG BEI.

Die Rechtfertigung geschieht „allein durch den Glauben, ohne Werke des Gesetzes“ (Römer 3,28). Wenn also selbst die Werke des Gesetzes (die von Gott ausdrücklich geboten und als gerecht und gut angesehen werden, Römer 7,12) nicht zu unserer Rechtfertigung beitragen, dann kann es kein anderes Werk. Dies dient dazu, jeglichen menschlichen Stolz vor Gott auszuschließen (Römer 3,27; 4,2; 1. Korinther 1,26–29; Galater 6,14).

ABER WENN GUTE WERKE NICHT ZUR ERLÖSUNG FÜHREN KÖNNEN, IST DAS EVANGELIUM DANN NICHT EINE EINLADUNG ZUR SÜNDE?

Paulus verneint, dass das Evangelium den Menschen die Erlaubnis zum Sündigen gibt, und schreibt: „Was nun? Sollen wir sündigen, weil wir nicht unter dem Gesetz, sondern unter der Gnade stehen? Das sei ferne! Wisst ihr nicht, dass ihr, wenn ihr euch jemandem als Sklaven zum Gehorsam anbietet, Sklaven dessen seid, dem ihr gehorcht – entweder der Sünde zum Tode oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit? Gott sei Dank aber, dass ihr, die ihr einst Sklaven der Sünde wart, von Herzen dem Vorbild der Lehre gehorcht habt, dem ihr anvertraut worden seid, und so, von der Sünde befreit, Sklaven der Gerechtigkeit geworden seid.“ (Römer 6,15–18). Jakobus 2,14–26 spricht von der Situation derer, die behaupten, Glauben zu haben, aber zeigen, dass ihr Glaube nicht lebendig, sondern tot ist. Er lehrt, dass diejenigen, die sich zum Glauben bekennen, durch ihre Werke beweisen müssen, dass sie gerechtfertigt sind, wie Abraham und Rahab es taten. Die guten Werke sind von Gott vorbereitet, damit wir Gläubigen sie vollbringen: „Denn aus Gnade seid ihr durch den Glauben gerettet

worden, und das nicht aus euch, sondern es ist Gottes Gabe; nicht aus Werken, damit sich niemand rühme. Denn wir sind sein Werk, geschaffen in Christus Jesus zu guten Werken, die Gott zuvor bereitet hat, damit wir in ihnen wandeln sollen.“ (Epheser 2,8–10). Gute Werke dienen der Ehre Gottes (Matthäus 5,14–16).

WIE EMPFANGEN WIR DURCH GOTT DIE ERLÖSUNG IN CHRISTUS JESUS?

„Was muss ich tun, um gerettet zu werden?“ Sie antworteten: „Glaube an den Herrn Jesus, und du wirst gerettet werden.“ (Apostelgeschichte 16,30–31)

Viele Bibelstellen sprechen von der von Gott geschenkten Erlösung, zum Beispiel: Johannes 3,16; 11,25–27; Apostelgeschichte 4,12; Römer 1,16; 3,21–28; 5,7–11; 10,9; 16,25–27; Jesaja 43,25; 53,5; Jeremia 17,14; Hebräer 7,25; 9,28; Lukas 18,13–14; 1. Johannes 5,11.13; 2. Korinther 5,19; Titus 3,4–7; Epheser 2,8–10; Galater 2,20–21. Markus 1,14–15.

Gott gebietet allen Menschen, Buße zu tun und an den Herrn Jesus Christus zu glauben. Nur so empfangen sie seine Vergebung und das ewige Leben, das er ihnen durch seinen Tod und seine Auferstehung als Geschenk gegeben hat. Es ist wichtig, diese Botschaft weiterzugeben, damit auch andere dieses unvergleichliche Geschenk Gottes empfangen können. Für diejenigen, die der Autorität der Bibel skeptisch gegenüberstehen, folgt ein Abschnitt über eine Prophezeiung, die beweist, dass die Heilige Schrift von Gott inspiriert ist (auch diese Information können Sie gerne weitergeben). Gott segne Sie!

Weitere Informationen in deutscher und anderen Sprachen:



Wix: xsdeusov.wixsite.com/ethne/1-de

DIE INSPIRATION DER BIBEL

Die Bibel ist von Gott inspiriert. Ein Argument, das dies belegen soll, besagt, dass die Prophezeiung der „siebzig Wochen“ (Daniel 9,24–27) den Todeszeitpunkt Jesu von Nazareth voraussagte: Die Prophezeiung besagt, dass der Messias (übersetzbar mit „Christus“, „Gesalbter“ oder „Geweiheter“) nach „7 und 62 Wochen“ (Daniel 9,25–26) getötet worden sein würde, also nach 69 (= 7 + 62) 7-Jahres-Zeiträumen (wie in Levitikus 25,8), von denen jeder 12 Monate (1. Könige 4,7) zu 30 Tagen umfasst (150 Tage geteilt durch 5 Monate, wie in Genesis 7,11.24 und 8,4). 69 7-Jahres-Zeiträume ergeben 483 (= 69 × 7) Jahre. 483 Jahre zu je 360 Tagen (12 × 30) entsprechen 173.880 Tagen (483 × 360), also genau 476 Jahren und 21 Tagen des julianischen Kalenders (173.880 / 365,25). Dieser Zeitraum beginnt mit dem Befehl zum Wiederaufbau Jerusalems (Daniel 9,25), der laut Nehemia 2,1.5.7.11 im März oder April 445 v. Chr., dem zwanzigsten Regierungsjahr von König Artaxerxes (dessen Königreich historisch gesehen 464 v. Chr. begann), erlassen wurde, und endet im März, April oder Mai 32 n. Chr. (= 476 Jahre - 445 v. Chr. + 1 Jahr; das Jahr 0 muss übersprungen und 1 Jahr addiert werden, da die 0 im Kalender nicht existiert), was mit dem Zeitraum übereinstimmt, in dem Jesus historisch gesehen starb (im Frühling zwischen 30 und 33 n. Chr.). Die Bibel tut etwas, das sich durch die Annahme eines absoluten Materialismus nicht erklären lässt: Sie sagt die Zukunft mindestens zwei Jahrhunderte im Voraus voraus (Datierung der ältesten Handschrift des Buches Daniel aus Qumran, genannt 4Q114), nicht allgemein, sondern gibt den Zeitpunkt eines bestimmten Ereignisses an. Die Wahrscheinlichkeit, dass dies zufällig ist, liegt unter etwa 2 % (4 mögliche Jahre geteilt durch 200 Jahre vor heute = 0,02). Die Heilige Schrift hingegen erklärt, wie dies möglich ist: Der Gott der Bibel, der einzig wahre Gott, ist der Herr der Geschichte und kann die Zukunft offenbaren.